

wahrscheinlich schon früher von der Familie abgekommen war. Ob vielleicht der aus der Geschichte des sächs. Prinzenraubs bekannte Wilhelm v. Sch. ein Bruder des gedachten Reinhold gewesen, lassen wir unentschieden. Die ordentliche Stammreihe des Geschlechts beginnt erst mit Sigismund auf Ruppertsgrün und Beyersdorf, welcher 1446 Voigt zu Meissen und später sächs. Hauptmann der Herrschaft Hoyerwerda war, auch 1484 vom letzten Leisniger Burggrafen Hugo im Besitz des Beyersdorfer Kirchlehns (s. o.) und einiger Güter zu Ernfridersgrüne (Irfersgrün) bestätigt wurde.²⁸ Dessen Bruder Georg war 1472 Pfarrer zu Geithain, und Sigismunds gleichnamiger Sohn erwarb 1505 (16. Sept.) für seine Schloßkapelle zu Ruppertsgrün einen bischöflichen Ablassbrief, während dessen Sohn Heinrich 1513 die dasige Dorfkirche erbaute und 1533 im Verein mit seinem Bruder Joachim Gablenz erwarb, was die Familie bis 1570 besessen hat. Wilhelm war 1510—24 Klosterpropst zu Frankenhäusen; Caspar aber trennte 1595 das Vorwerk Obersteinpleiß von Ruppertsgrün ab, um es zum Rittergut zu machen, und brachte gleichzeitig Thosfell an sich, was seinen Nachkommen (nebst Zebes) bis 1697 gehörte. Im dreißigjährigen Kriege haben sich die Brüder Hans und Wilhelm auf Ruppertsgrün hervorgethan; ersterer war Oberst und letzterer blieb 1633 in einem Gefechte bei Liegnitz als sächs. Oberstleutnant. Caspars Enkel, der reußische Hofmeister Karl Siegmund auf Frösen, erheirathete 1665 Rodau und Lobertitz, welches letztere der Familie bis 1863 gehört hat. Des Letztern Oheim aber, der Kreishauptmann Hans Georg, welcher im Juli 1647 auf seinem Gute Thosfell von den Kaiserlichen erschlagen wurde, hinterließ zwei Söhne, von welchen Hans Caspar († 1679) Weissenbrunn besaß, während Hans Georg 1672 das Rittergut Neuth kaufte, um die dasige Linie zu stiften. Dieser noch blühenden Neuther Linie, welche 1722 die erloschene Ruppertsgrüner

²⁸ Vgl. Schöttgen und Kreyzig, Diplomataria II. 348.